

18.09.2024

## **Jahresbericht ‚Lage der Liga‘: Frauen und Diversität in den Führungsgremien der Bundesliga und 2. Bundesliga stark unterrepräsentiert**

**Nur vier Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga haben eine Frau im Top-Management. Auch auf den anderen Entscheidungsebenen gibt es einen deutlichen Nachholbedarf bei Diversität. Das zeigt der erstmals veröffentlichte Jahresbericht „Lage der Liga“ der gemeinnützigen Organisation FUSSBALL KANN MEHR.**

32 von 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga haben an der Befragung zur Diversität in der Saison 2023/2024 teilgenommen und Auskunft zur Zusammensetzung ihrer Führungsgremien gegeben. Lediglich auf sechs der 84 abgefragten Positionen in den Führungsetagen der 32 Clubs sind Frauen vertreten; 28 Clubs haben überhaupt keine Frau im Top-Management. Der Bericht zeigt zudem, dass nur vier Personen eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Im Schnitt sind Menschen im Top-Management eines Bundesliga-Clubs seit mehr als zehn Jahren im Verein tätig, haben ein wirtschaftswissenschaftliches Studium abgeschlossen und stammen aus dem Westen oder Süden Deutschlands.

*„Der Fußball bildet in seinem Top-Personal eine Monokultur und schöpft dadurch seine Wirkkraft nicht aus“, betont Katja Kraus, Beiratsvorsitzende von FKM. „Fußball bewegt die Menschen, doch er bleibt hinter seinen Möglichkeiten zurück, solange er die gesellschaftliche Vielfalt nicht auch in den Führungsgremien widerspiegelt. Mit Frauen im Top-Management verbessert sich das Risikomanagement, steigt die Leistungsfähigkeit und erhöht sich die Innovationskraft.“*

### **Ranking der Clubs – wer führt, wer bleibt zurück?**

Der Jahresbericht orientiert sich an den jährlichen Berichten der deutsch-schwedischen AllBright-Stiftung, die seit 2016 die Zusammensetzung der Vorstände und Aufsichtsräte der DAX-Gremien analysiert.

*“Die deutschen Unternehmen liegen im internationalen Vergleich beim Thema Chancengleichheit und Diversität in der Führung schon weit zurück, aber die Fußballbranche steht nochmal deutlich extremer da. Dass andere schon so viel weiter sind, ist aber auch eine große Chance für den Fußball: um voranzukommen, kann man sich Wirtschaftsunternehmen oder auch die Fußballbranche in anderen Ländern ansehen und lernen, was zu tun ist“, sagt Dr. Wiebke Ankersen, Co-Geschäftsführerin der AllBright-Stiftung.*

In Anlehnung an die AllBright-Berichte hat FKM ein Ranking der Clubs erstellt, das den Status Quo der Saison 2023/2024 abbildet und künftig jährlich neu ermittelt wird. Das Ranking folgt einem Farbschema: Rot gerankt sind Clubs, die keine Frau in den ausgewerteten Gremien und Organisationsebenen besetzt haben. Gelb, jene, die unter 30 Prozent Frauen und grün alle, die über 30 Prozent aufweisen.

Im Ranking bezogen auf das **Top-Managements** belegen die ersten vier Positionen:

1. FC Schalke 04
2. FC St. Pauli
3. 1. FC Heidenheim 1846
4. SV Werder Bremen

Klaus Filbry, Vorsitzender der Geschäftsführung des SV Werder Bremen, sagt zu den Ergebnissen: *“Für Werder Bremen ist das klare Bekenntnis zu Diversität ein Erfolgskriterium. Wir wissen, dass Geschlechtergerechtigkeit notwendig ist, um ein zeitgemäßer Arbeitgeber zu sein und dass unterschiedliche Perspektiven bessere Ergebnisse bringen. Unsere Geschäftsführung ist durch die Berufung von Anne-Kathrin Laufmann in vielen Feldern besser geworden. Wir haben noch vieles zu tun, um Parität zu erreichen. Die konkrete Zielsetzung 2026 mindestens 25% Frauen in allen Gremien zu haben, fordert uns den Fokus darauf zu halten und notwendige Maßnahmen zu etablieren.”*

Bei **den Kontrollgremien**, die für die Besetzung des Top-Managements verantwortlich sind, führen im Ranking:

1. FC St. Pauli
2. Eintracht Braunschweig
3. Sport-Club Freiburg
4. Hertha BSC

Oke Göttlich, Präsident des FC St. Pauli, ordnet die Platzierung des Clubs so ein: *“Der FC St. Pauli freut sich, wegweisend in dieser ersten Datenerhebung präsent zu sein, die den Gang zu mehr Diversität im professionellen Fußball weist. Zusätzlich gilt es, faire Wettbewerbe zu strukturieren, die den Sport in den Vordergrund rücken und abseits der ausgetretenen, privilegierten Investorenpfade wandeln.”*

Insgesamt waren 194 Männer und 26 Frauen vertreten - ein Anteil von 11,8 Prozent. 15 Clubs haben keine Frau in ihrem Kontrollgremium. Dazu gehört auch Schalke 04. Der Club ist im Ranking des Top-Managements aufgrund seiner Zweierkonstellation mit Finanzchefin Christina Rühl-Hamers führend. In der Besetzung des Kontrollgremiums stehen die Königsblauen jedoch ohne Frau bei elf Männern am Tabellenende.

Nicht bei allen Clubs sind die Aufsichtsräte verantwortlich für die Bestellung und Abberufung des Top-Managements, deshalb wurden die Aufsichtsräte zudem gesondert ausgewertet.

Im Ranking der Aufsichtsräte führen:

1. FC St. Pauli
2. Eintracht Braunschweig
3. Sport-Club Freiburg
4. VfL Osnabrück

16 Clubs haben keine Frau im Aufsichtsrat.

In der Führungsebene direkt unterhalb des Top-Managements, den sogenannten **Direct Reports**, zeigt sich dieses Bild:

1. SV Elversberg
2. 1. FC Kaiserslautern
3. FC Bayern München
4. VfL Osnabrück

Fünf Clubs haben keine Frau auf dieser Hierarchieebene. Von 332 Positionen werden 268 von Männern und 64 von Frauen gehalten - dies entspricht 19,3 Prozent.

*“In der Konsequenz geht es nicht nur um die oberste Führungsebene, sondern um Karrierepfade auf dem Weg an die Spitze. Von den sehr konkreten Zielvereinbarungen in Unternehmen, diese Talent-Pipelines zu schaffen, können Bundesligaclubs lernen”, sagt Tanja Gönner, Aufsichtsratsvorsitzende des VfB Stuttgart und Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI).*

#### **Über FUSSBALL KANN MEHR:**

Die gemeinnützige FUSSBALL KANN MEHR gGmbH (FKM) setzt sich unter anderem für Geschlechtergerechtigkeit und Diversität im Fußball ein. 2022 gegründet, ist FKM eine unabhängige Institution, die einen Wandel im Fußball über klar definierte Handlungsfelder vorantreibt und positiv gestaltet. FKM bietet konkrete Unterstützung für Frauen im Fußball und Angebote für Vereine, Verbände, Institutionen, Städte und Unternehmen, die eine Förderung von Frauen und Diversität im Berufsfeld für notwendig erachten. Hauptanliegen ist es, Clubs und Verbände dabei zu unterstützen, Diversität in den Führungsgremien zu fördern, um vorhandene Potenziale zu entfalten. FKM arbeitet aktuell zum Beispiel mit dem SV Werder Bremen, Eintracht Frankfurt, dem VfL Bochum, dem 1. FC Nürnberg und dem VfB Stuttgart zusammen. Dieses Jahr richtete FUSSBALL KANN MEHR zusammen mit Hamburg Active City zum ersten Mal den “HAMBURG SPORTS SUMMIT 2024 – building a diverse future for sports” aus. Mit „Lage der Liga. Der FKM-Jahresbericht“ legt FKM hiermit erstmals die Ergebnisse der Befragung zu Diversität in deutschen Profifußballclubs vor und wird dies fortan jährlich wiederholen.

#### **Kontakt:**

Projektmanagerin/Kommunikation: Tjorven Steinmeyer  
[tjorven@fussballkannmehr.de](mailto:tjorven@fussballkannmehr.de)